

**Postulat Fraktion SVP/JSVP (Simon Glauser, SVP) vom 24. Januar 2008:
Freibad Marzili: Erweiterung mit abgetrenntem, beheiztem Schwimmbecken
sowie sanfte Renovation des Freibades (2008.SR.000052)**

An der Stadtratssitzung vom 21. August 2008 wurde die folgende Motion Fraktion SVP/JSVP von der Motionärin in ein Postulat umgewandelt und als solches erheblich erklärt (SRB 439 vom 21. August 2008); mit SRB 534 vom 15. Oktober 2009 wurde die Frist für die Einreichung des Prüfungsberichts erstmals verlängert bis 30. Juni 2010. Mit SRB 468 vom 19. August 2010 wurde sie erneut verlängert bis am 30. Juni 2011 und mit SRB 392 vom 1. September 2011 bis 30. Juni 2013:

Das Marzili-Bad ist eine der besonderen Attraktionen und Schönheiten der Stadt Bern. Leider lässt die Infrastruktur der verschiedenen Einrichtungen in hygienischer und technischer Hinsicht je länger desto mehr zu wünschen übrig. Zudem wird das Freibad den wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung für Bewegung, Fitness, Gesundheit und Erholung – dies in unmittelbarer Nähe vieler Arbeitsplätze – nicht mehr ausreichend gerecht. Eine Qualitätsverbesserung des Marzili-Bades entspricht einem breiten Bedürfnis der Stadtbevölkerung und erfordert eine entsprechende Abklärung durch den Gemeinderat.

Als Freibad ist die Nutzung des Marzili-Bades voll und ganz witterungsabhängig. Da kein Schwimmbecken beheizt werden kann, sinkt bei Schlechtwetter die Wassertemperatur rasch unter 20 Grad. So können die Schwimmbecken bisweilen über längere Zeit nicht genutzt werden, selbst wenn Witterung und Lufttemperatur es erlauben würden.

Angrenzend an das Marzili-Bad steht ein weites Gelände zur Verfügung, das seit langer Zeit als Rohrlager, Parkplatz oder Wildnis nur schlecht bzw. gar nicht genutzt wird. Es wäre durchaus möglich auf diesem Areal ein zusätzliches, beheiztes 50m-Schwimmbecken neu zu erstellen. Die Finanzierung dieses neuen Bereiches könnte über eine Eintrittsgebühr realisiert werden. Der bestehende Teil des Bades soll jedoch weiterhin kostenlos bleiben.

Der Gemeinderat wird aufgefordert,

1. die Machbarkeit für die Erstellung eines neuen, beheizten 50m-Schwimmbecken auf dem bestehenden oder einem angrenzenden Areal zu prüfen,
2. die Erneuerung bzw. Renovation der bestehenden Anlagen (Schwimmbecken, Sprungturm, sanitäre Einrichtungen, Umkleidekabinen) zu überprüfen und eine entsprechende Kostenaufstellung zu erstellen.

Bern, 24. Januar 2008

Motion Fraktion SVP/JSVP (Simon Glauser, SVP), Peter Bühler, Beat Schori, Manfred Blaser, Rudolf Frieden, Peter Bernasconi, Roland Jakob, Lydia Riesen-Welz, Ernst Stauffer, Dieter Beyeler

Bericht des Gemeinderats

Wie in seiner Antwort vom 2. Juli 2008 dargelegt, unterstützt der Gemeinderat die Anliegen des Vorstosses grundsätzlich. Die Stadt Bern braucht unbedingt mehr Wasserflächen, um die akuten Kapazitätsprobleme beim Volkssport Schwimmen zu lösen. Insbesondere die vorhandenen Wasserflächen in Hallenbädern genügen nicht, um die grosse Nachfrage zu befriedigen. Deshalb und auch angesichts der schwierigen finanziellen Lage der Stadt Bern ist der Gemeinderat der Ansicht, dass das Freibad Marzili nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern in einer Gesamtübersicht zusammen mit den andern Eis- und Wasseranlagen der Stadt Bern.

Zu Punkt 1:

Im November 2012 beschloss der Gemeinderat, dass die geplante 50m-Schwimmhalle mit oder ohne Multifunktionsbecken am Standort Gaswerk realisiert werden soll. Der Standort Marzili wurde aufgrund einer Machbarkeitsstudie nicht weiterverfolgt, weil die Schwimmhalle im Wohnquartier Marzili ein Fremdkörper wäre und das Freibad beeinträchtigen würde. Es müssten auch erhaltenswerte Liegenschaften abgerissen werden. Zudem ist ein Multifunktionsbecken im Marzili aus Platzgründen von vorneherein ausgeschlossen. Der Gemeinderat beschloss weiter, dass die Frage des konkreten Schwimmhallenstandorts auf dem Gaswerkareal dann im Rahmen eines Konkurrenzverfahrens im Planungssperimeter zu untersuchen sei. Er beauftragte die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik (FPI, Stadtbauten Bern), in Verbindung mit der Präsidialdirektion (Stadtplanungsamt) und allfälligen weiteren involvierten Dienststellen der Stadtverwaltung, den Bau einer 50m-Schwimmhalle im Rahmen der Gesamtplanung des Perimeters Gaswerkareal planerisch sicherzustellen. Der Gemeinderat beauftragte zudem die Direktion für Bildung, Soziales und Sport und die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, ihm die mögliche Finanzierung der Schwimmhalle mit und ohne Multifunktionsbecken vorzulegen. Mit der Machbarkeitsstudie „Schwimmhalle Bern“ hat der Gemeinderat nicht nur die Machbarkeit eines beheizten 50m-Schwimmbeckens auf dem Gaswerkareal geprüft, sondern ein überdachtes, beheiztes 50m-Schwimmbecken. Dies, weil er der Auffassung ist, dass nur eine 50m-Schwimmhalle den Mangel an Hallenbadwasser beseitigen kann. Gleichzeitig bietet eine Schwimmhalle im Gaswerkareal Schwimmerinnen und Schwimmern bei Schlechtwetter eine Alternative zum Freibad Marzili.

Zu Punkt 2:

Nicht nur das Freibad Marzili, sondern sämtliche Eis- und Wasseranlagen der Stadt Bern sind sanierungsbedürftig. Erneuerungen bzw. Renovationen im Eis- und Wasserbereich sind sehr kostenintensiv. Die Stadtbauten Bern sind in Zusammenarbeit mit dem Sportamt derzeit dabei, eine Gesamtplanung für alle nötigen Sanierungen zu erarbeiten. Diese setzt die Prioritäten aufgrund der Bedeutung der Anlagen, der Sanierungsdringlichkeiten, bestimmter Abhängigkeiten, aber auch aufgrund der finanziellen Möglichkeiten der Stadt. Erst aufgrund der Gesamtplanung wird entschieden, in welcher Reihenfolge die Sanierungsprojekte umgesetzt werden. Einzelne Sanierungen vorzuziehen, erachtet der Gemeinderat angesichts der angespannten finanziellen Situation und der Anzahl nötiger Sanierungen im Bereich Eis und Wasser als nicht sinnvoll. Die einzige Ausnahme bildet die Sportanlage Weyermannshaus. Für das dortige Freibad bestehen Gewässerschutzauflagen, die zwingend erfüllt werden müssen und nicht mehr aufgeschoben werden können. Auch die Piste der Kunsteisbahn befindet sich in einem kritischen Zustand. Das Risiko, dass die Kunsteisbahn wegen eines Defekts während der Saison geschlossen werden muss, steigt von Jahr zu Jahr. Die Sanierung des Freibads Weyermannshaus muss deshalb vorgezogen werden.

Folgen für das Personal und die Finanzen

In der Investitionsplanung der Stadtbauten Bern (Stand 26. März 2013) wurde für den Neubau einer 50m-Schwimmbadhalle Fr. 61 000 000.00 eingestellt. Die Mietfolgekosten werden auf der Basis der Kostenschätzung Machbarkeitsstudie 2012 für den Standort Gaswerk mit Fr. 3 543 788.00 bei einer Kostengenauigkeit von +/- 25 % geschätzt. Die Betriebskosten betragen gemäss Machbarkeitsstudie 2012 (Betriebsprognosen der Firma H. Kannewischer & Team vom 13. August 2012) jährlich Fr. 1 940 000.00. Darin wurden die voraussichtlichen Personalkosten (900 Stellenprozente), Energie- und Wasserkosten, Betriebsmittel und Anschaffungen berücksichtigt. Der Ertrag aus Eintritt und Wasservermietung wurde mit Fr. 1 380 000.00 berechnet. Das Betriebsergebnis ab dem 3. Betriebsjahr ohne Mietkosten beträgt somit jährlich - Fr. 560 000.00, was einem Betriebskosten-Deckungsgrad von 71,13 % entspricht

Bern, 26. Juni 2013

Der Gemeinderat